

### Hintergrund

Das neue Quartier mit insgesamt 43 Wohneinheiten soll auf dem ehemaligen Areal des Landschaftsbaubetriebes Stern-Garten an der Marienfelder Straße 109 entstehen. Die Fläche ist etwa 13 000 Quadratmeter groß und befindet sich im Eigentum zweier Gütersloher Familien.

Das von Felix Bunte (36) geführte Unternehmen, das dort seit 1986 ansässig war, ist in den vergangenen Monaten in das Gewerbegebiet Avenwedde/Isselhorst umgezogen. Der Standortwechsel ist von der Stadt vermittelt worden, die zentrumsnah Wohnraum schaffen möchte.

Die Neubauten im Nordosten Güterslohs, an der Marienfelder Straße zwischen Grenzweg und Auf der Benkert gelegen, sollen nach bisherigen Plänen aus drei Geschosswohnungsgebäuden, vier Einfamilienhäusern und zwei Doppelhaushälften bestehen.

Die zukünftige An- und Abfahrt zu dem Quartier wird den Plänen zufolge über die Straße Am Dettmers Bach auch deshalb favorisiert, weil zwischen Marienfelder Straße (B513) und den Neubauten eine naturnahe Grünfläche als Lärmschutz angelegt werden soll. Dieses öffentlich betretbare Areal fungiere überdies als Versickerungsfläche von Regenwasser. Ein Zufahrt von der Bundesstraße aus wäre somit dann nicht mehr möglich.

Nach Angaben der Bürger-Initiative ist das gesamte Gelände noch als landwirtschaftlich zu nutzende Fläche, noch nicht als Baugebiet, ausgewiesen. Das Planverfahren läuft.



So sieht es am Kolonatsweg aus, wenn es heftig geregnet hat.



Das Flatterband markiert den Bereich der geplanten Brücke zum neuen Quartier: (v. l.) Ulrich Granow, Stefanie Löhmer, Axel Kramer, Sven Moselage, Melanie Fischer, Nadine Moselage-Schmidt und Matthias Fetzer (mit Maya und Henri) finden das nicht gut. Fotos: Borgmeier

## Kein Verständnis für neue Zufahrt

Von CARSTEN BORGMEIER

**Gütersloh (gl).** Gegen neue Wohnungen und Nachbarn haben sie nichts. Doch die Zufahrt soll nicht durch ihr beschauliches Wohngebiet führen.

197 Anwohner im rückwärtigen Bereich des früheren Stern-Gartens in Gütersloh-Pavenstädt protestieren dagegen, dass ein geplantes Wohnquartier über die Straße Am Dettmers Bach erschlossen wird.

Einen entsprechenden Bürgerantrag mit den gesammelten Unterschriften hat die von Marcus (56) und Stefanie Löhmer (47) sowie Sven Moselage (37) vertretene Initiative jetzt bei Bürgermeister Norbert Mörkes (BfGT) eingereicht. Im Hauptausschuss am Montag, 24. Januar, werden darü-

ber die Fraktionen des Stadtrats erstmals beraten.

„Die neue Zuwegung würde bedeuten, dass von den geplanten 43 Wohneinheiten eine täglich erweiterte Verkehrsbelastung von etwa 80 Autos auf den Straßen Grenzweg, Kramersweg, Siewekestraße, Auf der Hucht, Kolonatsweg und Auf der Hucht und endgültig auf Am Dettmers Bach aufkommen würde“, heißt es in dem Schreiben.

Die Anwohner meinen, dass die schmalen Straßen für den zusätzlichen Verkehr nicht ausgelegt sind und es zu Staus und gefährlichen Situationen kommen wird. „Eine weitere Belastung wäre kontraproduktiv und würde für alle Anwohner zu höherer Lärmbelastung und Umweltbelastung führen“, schreiben die Eheleute Löhmer aus dem Kolonats-

weg. Nachbar Moselage ergänzt: „Für viele Familien war die momentan noch ruhige Lage einer der Gründe, sich in dieser Siedlung niederzulassen, da hier unsere Kinder noch auf der Straße spielen können.“ Anwohner Matthias Fetzer (41) sagt: „Die geplante Mehrbelastung würde eine extreme Einschränkung für uns Familien und vor allem für kleine Kinder bedeuten.“

Die Initiative lehnt die neue Zuwegung aber nicht nur einfach ab, sie schlägt eine Alternative vor: ein Kreisverkehr an der Marienfelder Straße. „Dieser könnte zusätzlich eine Verkehrsbehinderung durch die zukünftige Siedlung verhindern sowie unter Umständen auch Staus morgens und nachmittags an der Ampelkreuzung Marienfelder Straße/Grenzweg sowie weiter stadteinwärts

im Bereich B 513/B 61 reduzieren. Dies wäre auch aus Klimaschutz-Gründen ein gewichtiges Argument“, sagt Moselage.

Ferner münde weiter stadtauswärts die Straße Auf der Benkert auf die B 513, führt Stefanie Löhmer weiter aus. Dort sei die Siedlung Comeniusstraße mit über 100 Wohneinheiten angeschlossen. Der Großteil dieser Bewohner befahre über Auf der Benkert die Marienfelder Straße. In dem Zusammenhang fordert die Bürger-Initiative, dass das Ortseingangsschild so versetzt werde, dass von der Straße Auf der Benkert an stadteinwärts die Höchstgeschwindigkeit von bislang 70 auf 50 Stundenkilometer reduziert werde.

Diese Maßnahme sei schon lange überfällig und würde die Sicherheit an der Straße erhöhen.





**Das Flutterband markiert den Bereich** der geplanten Brücke zum neuen Quartier: (v. l.) Ulrich Granow, Stefanie Löhmer, Axel Kramer, Sven Moselage, Melanie Fischer, Nadine Moselage-Schmidt und Matthias Fetzter (mit Maya und Henri) finden das nicht gut. Fotos: Borgmeier

# „Wo bleibt das Regenwasser?“

**Gütersloh** (cabo). Die Anwohner, die sich jetzt in der Bürger-Initiative formiert haben, sehen das geplante Wohnungsbau-Projekt auf dem damaligen Areal des Gartenbaubetriebes an der Marienfelder Straße nicht nur in Sachen Zuwegung kritisch. Hauptrollen spielen dabei der Dettmers Bach und alte Regenwasser-Kanäle, die die Stadt offenbar noch 2022 sanieren lassen will.

„Mindestens ein Mal im Jahr stehen unsere Straßen hier unter Wasser, wenn es heftig geregnet hat“, berichtet Melanie Fischer (44). Als Ursache führt sie die ohnehin schon hohe Flächenversiegelung in dem Bereich an. Der kleine Bach sei dann mit den Wassermassen überfordert, die sich dann beispielsweise in den

Kolonatsweg ergössen, ergänzt Nachbar Axel Kramer (63). Sollte jetzt auch noch durch das neue Quartier das besagte Areal zugebaut und versiegelt werden, verschlimmere das die Hochwasser-Problematik weiter.

Auch wollen die Bewohner jener Siedlung erfahren haben, dass noch dieses Jahr die Regenwasser-Kanäle in ihren Straßen saniert und sogar vergrößert werden sollen. Dadurch würde noch mehr Wasser in den Dettmers Bach laufen, glauben die Anwohner. „Das frühere Stern-Garten-Gelände ist seit jeher die Bachniederung gewesen und konnte eben gewissen Mengen Wasser versickern lassen. Das durch Bebauung zu ändern, halten wir für einen großen Fehler“, sagt Sven

Moselage. Schon jetzt seien von den Eigentümern dort Teiche einfach zugekippt worden, was die Mitglieder der Initiative unter Naturschutz-Aspekten höchst bedenklich finden. „Sollen da vielleicht Fakten geschaffen werden?“, fragt einer der Bürger.

Außerdem: Die Firma Stern Garten sei mehr als 30 Jahre lang Tag für Tag von Beschäftigten und Kundschaft von der Marienfelder Straße aus angefahren worden. „Unseres Wissens ist es da nie zu nennenswerten Unfällen gekommen“, blickt Anwohner Kramer zurück. Der Rentner: „Warum also soll jetzt plötzlich eine neue Zuwegung eingerichtet werden, für die sogar noch eine Brücke über den Dettmers Bach gebaut werden müsste?“





**Blick von der Marienfelder Straße auf das frühere Gelände des Gartenbaubetriebes. 43 Wohneinheiten sind dort geplant.**